W. Bäse, Lutherstadt Wittenberg & P. GÖRICKE, Ebendorf

Neufunde und Wiederfeststellung verschollener Wanzenarten (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt

Zusammenfassung Die Bodenwanzen (Lygaeidae) *Lygaeus simulans* Deckert, 1985 und *Notochilus limbatus* Fieber, 1870 wurden erstmals in Sachsen-Anhalt nachgewiesen. Für vier in Sachsen-Anhalt als verschollen/ausgestorben geltende Wanzenarten werden Wiederfunde gemeldet. Weitere für Sachsen-Anhalt und Deutschland interessante faunistische Nachweise werden besprochen.

Summary New discoveries and rediscoveries of missing Heteroptera in Saxony-Anhalt. – The Lygaeidae Lygaeus simulans Deckert, 1985 and Notochilus limbatus Fieber, 1870 were discovered in Saxony-Anhalt for the first time. Four bug species thought to be missing/extinct in Saxony-Anhalt were again found. Additional faunistic findings of interest in Saxony-Anhalt and Germany are discussed.

1. Einleitung

Ein Großteil der folgenden Nachweise sind Beifänge des Erstautors, die bei der Erfassung der Blattkäferfauna Sachsen-Anhalts erzielt wurden. Des Weiteren werden Funde gemeldet, die von J. ESSER, W. GRUSCHWITZ, D. & M. MÜNCH, M. JUNG und dem Zweitautor stammen und für diese Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wurden. Die Artenliste enthält neben den Angaben des Sammlers (leg.), des Bestimmers (det.), der Anzahl der Tiere (Ex.) und der Belegsammlung (coll.) auch die Angabe des Messtischblattquadranten TK 25. Weiterhin wird die Artnummer nach der Entomofauna Germanica (EG) entsprechend HOFFMANN & MELBER (2003) genannt.

2. Ergebnisse und Artenliste

2.1 Brachycoleus decolor Reuter, **1887** (Abb. 1) EGNr. 211 Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise: Burgscheidungen bei Freyburg/Unstrut, Unstrutaue (4735/4), 1 Ex., 25.06.2000 leg., det. et coll. Esser; Weischütz bei Freyburg/Unstrut, Nüssenberg (4736/3), 1 Ex., 22.06.2000, leg., det. et coll. Esser; Karsdorf/O, NSG "Trockenrasenflächen bei Karsdorf" (4736/1), 2 Ex. (+ 5 Ex. Sicht), 01.07.2009 leg. Bäse, det. Göricke, vid. Günther, je 1x coll. Bäse und coll. Göricke.

Die letzten Nachweise der Art in Sachsen-Anhalt gehen auf Maertens (1935) zurück. Er beschreibt zwei Funde von *B. decolor* in der Umgebung von Naumburg, am 26. Juni "am Gypshang in der Weichau" und am 10. Juli "am Rande der großen Probstei", jeweils an Eryngium. Da die Jahresangabe fehlt, kann nur von Funden vor der Drucklegung, also vor 1935, ausgegangen werden. Bei Simon et al. (2008) wird die Art als sehr selten mit voraussichtlich zurückgehender Bestandsentwicklung in Deutschland eingeschätzt. *B. decolor* ist deutschlandweit stark gefährdet und die bekannten deutschen Funde liegen Jahre zurück. Wachmann, Melber & Deckert (2004) geben für die östliche

Art eine zoophytophage Lebensweise an. Neben verschiedenen Apiaceae wird die Art auch auf Eryngium campestre L. gefunden. Letzteres bestätigt der Nachweis des Erstautors, der die Imagines auf den Blütenständen von Feld-Mannstreu beobachtete und zwei der sehr flüchtigen Tiere mit dem Streifkäscher fing. Für das Vorkommen von B. decolor in Sachsen-Anhalt scheint bezeichnend zu sein, dass die Art immer in den xerothermen Lagen des Weinbaugebietes Saale-Unstrut im Umfeld der Ortslagen Freyburg/Unstrut und Naumburg gefunden wurde. Alle genannten Funde stammen aus vergleichbaren Biotopen, die nur ca. 10-15 km voneinander entfernt sind.

2.2 Globiceps sphaegiformis (Rossi, 1790) (Abb. 2) EG-Nr. 352 Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweise: Harz/Eckertal (4129/2), 1 Ex., 14.06.2003, leg. et coll. Bäse, det. Bartels; Sargstedt/Huy Umgebung Sargstedter Warthe (4031/2), 3 Ex., 02.07.2004 und 2 Ex., 03.07.2005, jeweils leg., coll. et det. Jung, vid. Göricke; Dübener Heide/Mark Schmelz bei Reinharz (4341/2), 1 Ex., 04.07.2004, leg. et coll. Bäse, det. Bartels; Hirschroda/NSG "Hirschrodaer Graben" (4736/3), 1 Ex., 01.07.2009, leg. et coll. Bäse, det. Göricke, vid. Gönther.

Der letzte Nachweis der Art in Sachsen-Anhalt geht auf POLENTZ (1954) zurück. Er beschreibt *G. sphaegiformis* als südliche Art, die an Hasel, anderem Laubgebüsch und niederen Pflanzen im Juni und Juli stellenweise nicht selten ist. Als Fundorte nennt er den Harz bei Gernrode bzw. Suderode und das Gebiet Talmühle-Tiefenbach zwischen Benneckenstein und Ilfeld. *G. sphaegiformis* ist in Deutschland selten und wird als Art mit sinkender Bestandsentwicklung eingeschätzt (SIMON et al. 2008). WACHMANN, MELBER & DECKERT (2004) geben für diese Art eine zoophytophage Lebensweise auf Laubgehölzen in sonnig exponierten Lagen und eine Verbreitung in Europa ohne den hohen Norden und östlich bis zum Kaukasus an. Im Eckertal wurde beim GEO-Tag der Artenvielfalt im Jahre 2003 ein Exemplar

von Birke geklopft. Die Tiere aus den Jahren 2004 und 2005 fing Jung unterhalb der Sargstädter Warthe am Rand einer sonnenbeschienenen Streuobstwiese am Südhang des Huy. In der Dübener Heide gelang der Nachweis durch unspezifisches Streifen der Vegetation an einem Waldrand. Das Exemplar von G. sphaegiformis von 2009 wurde am Rand einer südexponierten Hecke von einer Blüte abgesammelt. Der Name der Pflanze ist nicht mehr bekannt. Auch Schuster (2005) gibt G. sphaegiformis für Bayern als selten an, beschreibt als Lebensraum allerlei Laubholzgebüsch an Waldrändern und eine Vorliebe zu Rubus-Arten, wo sie sich gern an den Blüten- und Fruchtständen aufhält.

2.3 Mecomma ambulans (Fallén, 1807) EG-Nr. 364

Nachweis: Kelbra/OT Sittendorf (Kyffhäuser), Umgebung Jugendherberge (4532/4), 1 Ex., 06.08.2007, leg., coll. et det. Do-RIS & MICHAEL MÜNCH.

In der Folge der Arbeit von Göricke (2009) wurden die Verfasser auf einen zusätzlichen Nachweis der Art von Doris & Michael Münch (Chemnitz) hingewiesen. Der vom Zweitautor mit der Feststellung von 2♀ im August 2008 bei Benneckenstein im Harz belegte Wiederfund, der ursprünglich in Sachsen-Anhalt verschollenen Art, wird durch den Beleg von Doris & Michael Münch untermauert und ergänzt. Ebenfalls am 06.08.2007 gelang D. & M. MÜNCH, durch den Fang von einem Exemplar der Pentatomide Aelia klugii HAHN, 1831 in Sittendorf, ein weiterer bemerkenswerter Fund. Diese allgemein in Deutschland seltene Art wird als vermeintlicher Klimagewinner (SIMON 2008) eingestuft.

2.4 Amphiareus obscuriceps Poppius, 1909 EG-Nr. 546

Nachweise: Magdeburg/Randau NSG "Kreuzhorst" (3936/1), 2 Ex., 03.08.2002, leg. et coll. Jung, det. Melber; Schönebeck/ Grünewalde (3936/4), 2 Ex., 15.03.2007, leg. et coll. Grusch-WITZ, det. GÜNTHER; Athenstedt/Huy Lichtfalle im Hof Grundstück Jung (4031/3), 1 Ex., 28.07.2008, 2 Ex., 31.07.2008 und 2 Ex., 20.08.2009, jeweils leg., coll. et det. Jung, teils vid. Gö-RICKE; Gohrau bei Wörlitz/ 1 km S (4140/4), 1 Ex., 28.08.2009, leg. et coll. Bäse, det. Rieger.

GRUSCHWITZ (2006) hat diese Blumenwanze als Erstnachweis für Sachsen-Anhalt durch einen Fund bei einem Lichtfang im Jahre 2004 im Staßfurter Tierpark festgestellt. Die jetzt bekannt gewordenen zwei Exemplare der Sammlung Jung, aus dem Jahr 2002, wurden beim Abklopfen von Vegetation eingetragen. A. obscuriceps ist eine Art, die bis vor zwei Jahrzehnten nur aus dem Fernen und Mittleren Osten bekannt war und über Osteuropa und Österreich nach Deutschland eingewandert ist. Mittlerweile wurde A. obscuriceps in Deutschland südlich einer Linie Brandenburg – Sachsen-Anhalt Rheinland-Pfalz nachgewiesen und fehlt weiter nördlich. Die Art ist bei Simon et al. (2008) als selten eingestuft und wird gegebenenfalls bei intensiverer Nachsuche in Deutschland häufiger gefunden. Die Exemplare aus dem Huy, das Tier von Gohrau bei Wörlitz und das Staßfurter Exemplar wurden am Licht gefangen. Insofern ist anzunehmen, dass Lichtfang eine gute Nachweismethode für die Art ist. Die zwei Exemplare aus Grünewalde bei Schönebeck aus dem Jahr 2007 wurden allerdings von Misteln, an einem durch den Sturm Kyrill umgestürzten Baum, geklopft.

2.5 Arocatus melanocephalus (Fabricius, 1798) EG-Nr. 599 Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweis: Gallin bei Wittenberg/S, Auwald, Ulme (4142/4), 1 Ex., 31.05.2009, leg. et coll. Bäse, det. Göricke, vid. Günther.

A. melanocephalus ist eine Lygaeide, die über Jahrzehnte nicht mehr in Sachsen-Anhalt festgestellt wurde. Die letzten Belege der Art für Sachsen-Anhalt (GRUSCHWITZ & BARTELS 2000) gehen auf nicht detailliert publizierte historische Belege in den Sammlungen des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau zurück. Nach Mitteilung von Karisch sind in der Sammlung des Museums folgende Belege von A. melanocephalus vorhanden:

Coswig W. B., 2 Ex., 24.06.1937 und 1 Ex., 01.05.1938, Coswig S. I., je 1 Ex., 07. u. 18.08.1939 alle leg. Borrmann; Dessau/Sieglitzer Berg, 3 Ex., ohne Funddatum, leg. Heiden-REICH (der Sammelzeitraum wird hinsichtlich der übrigen Nachweise (GÖRICKE 2007) in der Sammlung HEIDENREICH von 1920 bis 1950 vermutet).

Der Wiedernachweis von A. melanocephalus erfolgte am Südufer der Elbe bei Gallin. Das Tier wurde am Rande eines Auwaldes von einer Ulme geklopft. Bemerkenswert erscheint die Tatsache, dass der neue Nachweis bei Wittenberg nur ca. 20 bzw. 35 km östlich von den über 50 Jahre zurückliegenden Funden bei Coswig und Dessau erfolgte. Interessant ist weiterhin die Tatsache, dass die Art offensichtlich regional andere Futterbäume bevorzugt respektive besiedelt. Dorow et al. (2003) geben als Habitatkorrelation von A. melanocephalus in Hessen Quercus an; BARNDT (2008) bezeichnet die Art als "Ulmenwanze" und berichtet darüber hinaus über invasives Massenauftreten in einigen brandenburgischen Orten speziell des Oderbruches. Wachmann, Melber & Deckert (2007) beschreiben das Auftreten der Art in Mitteleuropa an Quercus bzw. Alnus, im Osten und Süden des Verbreitungsgebietes an Ulmus. Die Art ist im Übrigen vom Arocatus roeseli/longiceps-Komplex, durch die bei A. melanocephalus vorhandene schwarze Coriumspitze und das rotschwarz gefleckte Connexivum abzugrenzen (siehe u. a. Rabitsch 2007).

2.6 Lygaeus simulans DECKERT, 1985 EG-Nr. 604 Neu in Sachsen-Anhalt

Nachweis: Hirschroda/NSG "Hirschrodaer Graben" (4736/3), 13, 01.07.2009, leg. et coll. Bäse, det. Göricke, vid. Günther.

RABITSCH (2007) wählt für die Art treffenderweise den deutschen Namen "Verkannte Ritterwanze". Damit ist ausgedrückt, dass die allgemein bekannte Ritterwanze Lygaeus equestris (LINNAEUS, 1758) L. simulans sehr ähnlich sieht und mitunter als separate Art übersehen

wird. Deckert hat 1985 die auffallende Ritterwanze in zwei distinkte Arten aufgegliedert. Die Imagines unterscheiden sich durch eine Reihe von Merkmalen, wobei das beste Unterscheidungskriterium die lange Behaarung des Scutellums bei L. simulans ist. Bei L. equestris weist das Scutellum dagegen eine kurze Behaarung wie an anderen Körperteilen auf. Dennoch sind sich beide Arten äußerlich sehr ähnlich und können nur mit Lupe bzw. Mikroskop sicher unterschieden werden. Das trifft nicht für die Larven zu, die sich äußerlich stark unterscheiden. Die Färbung der Larve von L. simulans ist cremefarben mit drei rötlichen Längsbändern, die Larve von L. equestris weist hingegen eine gleichmäßige dunkelrote Grundfärbung auf (MEL-BER, GÜNTHER & RIEGER 1991). Der Locus typicus von L. simulans liegt im Kyffhäuser in Thüringen in der Nähe zu sachsen-anhaltinischem Gebiet. Der Fundort bei Hirschroda in Sachsen-Anhalt im Weinbaugebiet Saale-Unstrut liegt ca. 40 km südöstlich vom Locus typicus entfernt. Beide Fundorte weisen jedoch hinsichtlich des xerothermen Charakters der Habitate große Ähnlichkeiten auf. Das Tier vom NSG "Hirschrodaer Graben" wurde im Bereich einer trockenen Staudenflur am Rand einer alten Streuobstwiese gestreift. Bei Si-MON et al. (2008) wird L. simulans als sehr seltene deutsche Art bezeichnet. Hinsichtlich der Gesamtverbreitung der Art weisen Wachmann, Melber & Deckert (2007) ein Territorium vom südlichen Mittel- über Süd- und Osteuropa bis nach Westsibirien, der Mongolei und China aus.

Im Jahr 2007 war Lygaeus equestris "Insekt des Jahres" in Deutschland und Österreich und wurde u. a. mit einem Faltblatt und in einem Beitrag gewürdigt, in dem auch auf L. simulans als Doppelgänger hingewiesen wurde (Deckert 2006, 2007). Im Weinbaugebiet Saale-Unstrut wurde L. equestris in Freyburg (4736/4) an verschiedenen Hauswänden im Stadtgebiet gefunden: am 13.10.2008 13 + 19 sowie am 14.10.2008 19 an verschiedenen Hauswänden am Marktplatz und am 15.10.2008 1♀ an der Wandfassade der Winzervereinigung Freyburg/Unstrut (alle Funde leg., det. et coll. GÖRICKE). Den an Wänden festgestellten Heteropterenarten wird damit eine weitere hinzugefügt (GÖRICKE 2006, 2008).

2.7 Notochilus limbatus FIEBER, 1870 (Abb. 3) EG-Nr. 662 Neu in Sachsen-Anhalt

Nachweis: Coswig/Anhalt, Umgebung Waldschloß (4040/4), 1 Ex., 27.05.2009, leg. et coll. Bäse, det. Göricke, vid. Günther. N. limbatus ist eine Lygaeide mit atlantischer Verbreitung. Nachweise sind aus Andorra, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Portugal und Spanien bekannt (PÉRICART 1998, 2001). Dorow et al. (2003) geben als Habitatkorrelationen feuchte Stellen an. In Deutschland galt N. limbatus lange Zeit als ausgestorben und ist in der noch geltenden Roten Liste in die Kategorie 0 eingestuft (Günther et al. 1998). Die Art war seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts in Deutschland

verschollen. Für Deutschland wieder bestätigt wurde N. limbatus durch den Erstnachweis für Nordrhein-Westfalen im Jahre 2004 (HOFFMANN 2007) und 2007 durch einen Nachweis in Rheinland-Pfalz (SIMON 2007). Die Art ist bisher aus den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen bekannt (HOFFMANN & MELBER 2003, SIMON et al. 2008). Der Nachweis bei Coswig/Anhalt ist der östlichste Fund innerhalb der Verbreitung von N. limbatus sowie der Erstnachweis für Ostdeutschland. Das Tier wurde im Uferbereich eines kleinen anmoorigen Gewässers nördlich von Coswig/Anhalt gefangen. Beim gezielten Niedertreten und Untertauchen von Sphagnum-Beständen auf der Suche nach Coleopteren wurden diverse Insekten aufgeschwemmt. Dabei schwamm auch das Exemplar von N. limbatus auf der Wasseroberfläche und wurde per Hand aufgenommen. Im Gegensatz zu den Beobachtungen von Simon (2007), die ein Tier aus einem Moospolster einer Fichtenaufforstung eines nicht vernässten sonnigen Standortes heraus schüttelte, wurde das Exemplar bei Coswig/Anhalt im nass stehendem Sphagnum aufgefunden. Eine mögliche Beziehung zu Ameisen der Gattung Myrmica, die am Fundort in großer Anzahl beobachtet wurden, kann nicht ausgeschlossen werden (vgl. Wachmann, Melber & DECKERT 2007).

2.8 Taphropeltus hamulatus (Thomson, 1870) EG-Nr. 672 Wiederfund verschollener Art in Sachsen-Anhalt

Nachweis: Huysburg bei Röderhof/ Umgebung Kalksteinbruch ca. 300 m S vom FND "Steppenrasen" (4032/1), 1 3, 12.03. 2010 und 1 ♀, 29.04.2010, leg., coll. et. det. Göricke, 1 Ex. vid. Rieger.

Die alleinigen historischen Nachweise der Art für Sachsen-Anhalt stammen von Feige & Kühlhorn (1938) durch einen Nachweis vom 10.04.1920 im Kratzbusch bei Eisleben und am 09.08.1935 in einem Garten direkt in Eisleben durch Klopfen eines Weibchens von Haselnuss. Die Tiere aus dem Huy wurden am Rande eines Weges zwischen zwei sehr unterschiedlichen Biotopen, einem feuchten Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) und einem trockenen lückigen Kalkpionierrasen mit angrenzender Streuobstwiese festgestellt. Das Tier vom März 2010 wurde aus einem Laub-Moos Gemisch gesiebt und das Exemplar vom April 2010 wurde bei warmem Wetter beim Abkäschern der Bodenvegetation eingetragen. Dorow et al. (2003) führen Waldböden als Habitatkorrelation auf und Wachmann, Melber & Deckert (2007) gehen u.a. auf das nahe Verwandtschaftsverhältnis zu Taphropeltus contractus (Herrich-Schaeffer, 1835) ein und verweisen diesbezüglich auf feuchtere Lebensräume und die enge Bindung an kalkhaltige Untergründe bei T. hamulatus hin. Beim Fundort im Huy sind diese Voraussetzungen gegeben. Bei Simon et al. (2008) wird T. hamulatus als seltene deutsche Art geführt.



Abb. 1: Brachycoleus decolor REUTER, 1887 (Foto: E. WACHMANN).



Abb. 2: Globiceps sphaegiformis (Rossi, 1790) (Foto: E. Wachmann).



Eine Vielzahl der Nachweise bezieht sich auf xerotherme Habitate im Weinbaugebiet Saale-Unstrut. Zum einen werden hier für diverse Arten, von jeher vorhandene zusätzliche Wärmepotentiale genutzt; zum anderen bieten sich hier Möglichkeiten für die Neu- bzw. Wiederbesiedlung durch wärmeliebende Wanzen. Das zeigt sich u.a. an dem Wiederfund von Brachycoleus decolor in einem kleinen Nachweisraum und der Neubesiedlung bzw. jetzigen Feststellung von Lygaeus simulans. Die interessanten Artnachweise im Huy, als relativ kleinem Vorharzgebirge mit allerdings großem Potential unterschiedlichster Lebensräume, lassen für zukünftige faunistische Untersuchungen weitere bemerkenswerte Funde erwarten. Die Wiedernachweise von Arocatus melanocephalus und wiederum von Brachycoleus decolor z. T. nach mehr als 50 Jahren im relativ nahen Umfeld zu den historischen Fundorten lassen vermuten, dass entweder Faunenbestandteile teilweise sehr stabil sind, d.h. gegebenenfalls Populationen in Restbeständen über längere Zeiträume im "Verborgenen" überleben oder eine wiederholte Neubesiedlung erfolgt. Auf der anderen Seite erfolgten innerhalb weniger Jahre oder Jahrzehnte rasante Ausbreitungen von



Abb. 3: Notochilus limbatus FIEBER, 1870 (Foto: G. STRAUSS).

Arten in Mitteleuropa und Deutschland, die keine hiesigen Faunenbestandteile waren, so beispielsweise die Expansionen von *Arocatus longiceps* STAL, 1872 und *Orsillus depressus* (MULSANT & REY, 1852) oder wie in diesem Beitrag dargestellt, von *Amphiareus obscuriceps* POPPIUS, 1909.

Die Beschäftigung mit Lokalfaunen ist immer wieder neu spannend und wirft mitunter mehr Fragen auf, als beantwortet werden können. Zur Problematik hat der Zweitautor die mahnenden Worte, der leider im letzten Jahr verstorbenen Persönlichkeit der deutschen und internationalen Wanzen- und Zikadenkunde Herrn Prof. Dr. Reinhard Remane sinngemäß im Ohr, dass es relativ einfach wäre, eine Art für ein Gebiet neu nachzuweisen und andererseits sehr schwierig bis unmöglich ist, das Vorhandensein, Aussterben oder Nichtvorkommen einer Art für ein Gebiet zu postulieren bzw. auszuschließen. Im ersten Fall genügt der Nachweis eines Tieres. Die zweite Aufgabenstellung ist ungleich komplizierter. Dem tätigen Faunisten sollte Ansporn und Genugtuung sein, dass sich Herr Prof. REMANE bis zuletzt gern und mit leuchtenden Augen der Feldforschung gewidmet hat.

4. Danksagung

Herrn JENS ESSER (Berlin). Herrn WOLFGANG GRUSCHwitz (Staßfurt), Frau Doris und Herrn Michael Münch (Chemnitz) und Herrn Manfred Jung (Athenstedt) wird für das Überlassen von Funddaten zur Veröffentlichung umfassend gedankt. Für die Durchsicht des Manuskriptes, für Hinweise und die Nachkontrolle von Arten danken die Autoren herzlich und in Verbundenheit Herrn Dr. Hannes Günther (Ingelheim). Ebenso wird Herrn Dr. Christian Rieger (Nürtingen) und Ro-LAND BARTELS (Brachstedt) für die Be- bzw. Nachbestimmung von Arten gedankt. Herrn Wolfgang GRUSCHWITZ (Staßfurt) wird darüber hinaus für faunistische Informationen und Literaturhinweise gedankt. Für die Überlassung von Fotos zur Publikation danken wir aufrichtig Herrn Prof. Dr. EKKEHARD WACHMANN (Berlin) und Herrn GERHARD STRAUSS (Biberach). Unser Dank gilt Herrn Dr. Timm Karisch (Dessau) für faunistische Daten aus den Sammlungsbeständen des Museums für Vorgeschichte und Naturkunde Dessau. Dem Landesinstitut für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) wird für die Unterstützung bei der Erlangung von Daten für die Huyfauna im Rahmen des Projektes faunistische Untersuchungen in FFH-Lebensraumtypen gedankt.

Literatur

BARNDT, D. (2008): Bemerkungen zum Vorkommen von Arocatus-Arten und Salda littoralis (LINNAEUS, 1758) (Heteroptera: Lygaeidae et Saldidae) in Brandenburg und Berlin. - Märkische Entomologische Nachrichten 10 (2): 187-194, Potsdam.

DECKERT, J. (2006): Die Ritterwanze Lygaeus equestris - Insekt des Jahres 2007. - Kuratorium Insekt des Jahres Red.: J. Ziegler:

Flyer, 8 Faltseiten, Müncheberg.

DECKERT, J. (2007): Die Ritterwanze Lygaeus equestris Linnaeus, 1758 - das Insekt des Jahres 2007 in Deutschland und Österreich (Heteroptera, Lygaeidae). - Entomologische Nachrichten und Berichte 51 (1): 1-5, Dresden.

DOROW, W., R. REMANE, H. GÜNTHER, C. MORKEL, G. BORNHOLDT & E. Wolfram (2003): Rote Liste und Standardartenliste der Landwanzen Hessens. - Hessisches Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz: 1-80, Wiesbaden.

FEIGE, C. & F. KUHLHORN (1938): Die Wanzen (Hemiptera - Heteroptera) von Eisleben und Umgebung. - Zeitschrift für Naturwis-

senschaften 92: 100-122, Halle.

GÖRICKE, P. (2006): Das Auftreten von Wanzen (Insecta, Heteroptera) an Wänden und Mauern - Beobachtungen diesbezuglicher Affinitäten und Präferenzen. - Abhandlungen und Berichte für Naturkunde, Museum für Naturkunde Magdeburg, 29: 125-136, Magdeburg

GÖRICKE, P. (2007): Liste Heteropterensammlungen in Sachsen-An-.

halt. - 4 S., unveröff.

GÖRICKE, P. (2008): Weitere Ergebnisse bei der Feststellung von Wanzen (Insecta, Heteroptera) an Wänden und Mauern. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 16 (2): 59-65, Schönebeck.

GÖRICKE, P. (2009): Beitrag zur Kenntnis der Wanzenfauna (Heteroptera) von Sachsen-Anhalt. - Entomologische Nachrichten und Berichte 53 (3/4): 207-216, Dresden.

GRUSCHWITZ, W. & R. BARTELS (2000): Kommentiertes vorläufiges Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 8 (2): 37-61, Schönebeck.

GRUSCHWITZ, W. (2006): Liste der bisher um Staßfurt (Sachsen-Anhalt) nachgewiesenen Wanzen (Insecta, Heteroptera). 4. Nachtrag. - halophila 49: 14-17, Staßfurt.

GÜNTHER, H., HOFFMANN, H.-J., MELBER, A., REMANE, R., SIMON, H. & H. WINKELMANN (1998): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera). - In: Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 55: 235-242, Bonn.

HOFFMANN, H.-J. & A. Melber (2003): Verzeichnis der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands. - In: KLAUSNITZER, B. (Hrsg.): Entomofauna Germanica 6. - Entomologische Nachrichten und Berich-

te, Beiheft 8: 209-272, Dresden.

HOFFMANN, H.-J. (2007): Ergänzungen zur "Liste der Wanzen Nordrhein-Westfalens". - Heteropteron, Mitteilungsblatt der Arbeitsgruppe Mitteleuropäischer Heteropterologen 24: 31-33, Köln.

MAERTENS, H. (1935): Die Wanzen (Hemiptera-Heteroptera) des mittleren Saaletales, besonders der näheren Umgebung von Naumburg. - Entomologischer Anzeiger 15: 257-260, Wien.

Melber, A., Günther, H. & Ch. Rieger (1991): Die Wanzenfauna des österreichischen Neusiedlerseegebietes (Insecta, Heteroptera). - Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 89: 63-192, Eisenstadt.

PÉRICART, J. (1998): Hémiptéres Lygaeidae euro-méditerranéens 2. Faune de France 84 B: 1-559, Paris.

Péricart, J. (2001): Family Lygaeidae Schilling, 1829. - In: Auke-MA, B. & C. RIEGER (Hrsg.): Catalogue of the Heteroptera of the Palaearctic Region 4, Pentatomorpha I: 35-220, Amsterdam.

POLENTZ, G. (1954): Die Wanzenfauna des Harzes. – Abhandlungen und Berichte für Naturkunde und Vorgeschichte, Museum für Kulturgeschichte Magdeburg 9 (2): 71-124, Magdeburg.

RABITSCH, W. (2007): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Wanzen (Heteroptera), 1. Fassung 2005. - Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz & Abteilung Kultur und Wissenschaft: 1-280, St. Pölten.

Schuster, G. (2005): Wanzen aus Bayern IV (Insecta, Heteroptera). 62. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg. Naturforschende Gesellschaft Augsburg E. V.: 63-124, München.

SIMON, H. (2007): 1. Nachtrag zum Verzeichnis der Wanzen in Rheinland-Pfalz (Insecta: Heteroptera). - Fauna Flora Rheinland-Pfalz 11 (1): 109-135, Landau.

SIMON, H. et al. (2008): Rote Liste der Wanzen (Heteroptera) Deutschlands. - Manuskript, Computerdatei, noch unveröff.

WACHMANN, E., MELBER, A. & J. DECKERT (2004): Wanzen 2. Cimicomorpha. - In: Dahl, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands 75. Verlag Goecke & Evers, 1-288, Keltern.

WACHMANN, E., MELBER, A. & J. DECKERT (2007): Wanzen 3. Pentatomorpha I - In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands 78. Verlag Goecke & Evers, 1-272, Keltern.

WAGNER, E. (1952): Blindwanzen oder Miriden. - In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 41. Teil. - Verlag Gustav Fischer, 1-218, Jena.

WAGNER, E. (1961): Heteroptera • Hemiptera. - In: Brohmer, P., P. EHRMANN & G. ULMER (Hrsg.): Die Tierwelt Mitteleuropas. Band IV, Heft X.a. - Verlag von Quelle und Meyer, 1-173, Leipzig.

WAGNER, E. (1966): Wanzen oder Heteropteren. I. Pentatomorpha. - In: Dahl, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 54. Teil. - VEB Gustav Fischer Verlag. 1-235, Jena.

Manuskripteingang: 11.5.2010

Anschriften der Verfasser: Wolfgang Bäse Belziger Straße 1 D-06889 Lutherstadt Wittenberg

E-Mail: WBaese@t-online.de

Peter Göricke Fasanengasse 6 D-39179 Ebendorf E-Mail: peter-goericke@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: <u>54</u>

Autor(en)/Author(s): Bäse Wolfgang, Göricke Peter

Artikel/Article: Neufunde und Wiederfeststellung verschollener Wanzenarten

(Heteroptera) in Sachsen-Anhalt. 103-107